

Nabu-Einzelkämpfer beim Einsatz am Frießnitzer See

Überschaubarer Nabu-Arbeitseinsatz am Sonnabend am Frießnitzer See: Projektleiter Christoph Kummer bleibt Optimist und hofft auf besseres Wetter und mehr Teilnehmer. Er freut sich auf die Ansiedlung neuer Bewohner der Seelandschaft.

08. April 2013 / 06:39 Uhr



Christoph Kummer mit der Säge beim Nabu-Arbeitseinsatz am Sonnabend am Frießnitzer See. Viel Arbeit wartet noch, bevor der See schlammfrei ist. Foto: Elke Lier

Frießnitz. Der Naturschützer und die Journalistin hatten es im Gefühl: Viele freiwillige Helfer würden es nicht werden bei diesem 5. Arbeitseinsatz des Naturschutzbundes (Nabu) am Sonnabend am Frießnitzer See.

Bei hartnäckigem Nieselregen und klammen Null Grad war nur eine einsame Motorsäge in der Stille der Seelandschaft zu hören. Christoph Kummer, Nabu-Projektleiter, zersägte alte Pfähle des Weidezaunes, den er zurückbauen wollte. "Diesmal", sagte er, "hatte ich keine Helfer organisiert, sondern auf Freiwilligkeit gehofft." Ruhig und stetig arbeitet der gelernte Forstingenieur weiter. Eigentlich sollten Teichmuscheln gesammelt und in einen Hälterteich des Anglervereins und andere Gewässer umgesetzt werden. Einen Teil dieses bedeutenden Thüringer Vorkommens an Muscheln hat der Naturschützer schon in Sicherheit gebracht vor hungrigen Krähen und Bisamratten. Seit Christoph Kummer am 15. Juni 2012 die Leitung über dieses 1,5 Millionen teure Projekt des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu Stiftung und Kreisverband Gera-Greiz) übernahm, muss sein Hobby, alte Fahrräder mit Hilfsmotor wie eine MAW von 1931, warten, erst ist der See dran. Der bringt immer neue Überraschungen: "Dass der Schlamm schon an den Rändern mannshoch sein würde, hätten wir nicht vermutet. Er muss bis auf die Sohle weg, sonst ist die Baustraße nicht stabil." Das Vermessungsbüro Schneider aus Auerbach wird genau erfassen, wie viel Schlamm sich in den letzten 100 Jahren im See breit gemacht hat.

Während die Bagger jetzt den Schlamm im Seegebiet herausholen, sollen auf angrenzenden 23 Hektar feuchter Weidefläche vier Wasserbüffel aus der Pleißeau, drei Kühe und ein Bulle, das Schilfdickicht lichten und so wieder bessere Nist- und Brutbedingungen für Wasservögel schaffen. "Wenn die Büffel sich im Schlamm baden wälzen und erheben, nehmen sie 50 Kilogramm Schlamm mit", berichtet Christoph Kummer. Die Tiere bewirken so eine abwechslungsreiche Mosaikstruktur der Fläche. "Sehr schnell", ist sich Kummer sicher, "werden in den fünf Wassertümpeln, von denen vier bereits angelegt sind, wieder Amphibien einziehen." Der See ist ein Vogelparadies, wie es auch schon Vogelpastor Christian Ludwig Brehm vor mehr als 150 Jahren feststellte. "Wenn unser Beobachtungsturm standsicher und verkleidet ist, können Besucher Rohrammer und Teichrohrsänger beobachten." Der Rote Milan gleitet über den See. Christoph Kummer blickt ihm nach: "Wir hoffen, dass der See im September wieder Wasser hat, das wäre gut für den Vogelzug." Er setzt die Säge wieder an die alten Weidepfähle. Am späten Mittag erhält er Hilfe beim Aussortieren des Holzes. Das schlechte wird im Maifeuer verprasseln. Auf der Homepage des Nabu kann man sich eintragen für nächste Arbeitseinsätze. Ganz einfach: <http://gera-greiz.nabu-thueringen.de>

Mitmachen am Naturerbe Frießnitzer See <Mitmachen-am-Naturerbe-Friessnitzer-See-1009847123>

Nächste Runde gegen den See-Schlamm in Frießnitz <Naechste-Runde-gegen-den-See-Schlamm-in-Friessnitz-2045915677>

Frießnitzer See auf Trockendock <Friessnitzer-See-auf-Trockendock-1092152617>